

„Budgetierung führt zu Rationierung“

KZVB-VV sieht Sicherstellung gefährdet – Kritik an der AOK Bayern

Selten gab es so viele einstimmige Beschlüsse in der Vertreterversammlung (VV) der KZVB wie am 1. und 2. Dezember. Die versorgungsfeindliche Sparpolitik der Berliner Ampelkoalition und die Verweigerungshaltung der AOK Bayern bei den Vergütungsverhandlungen schweißten die Delegierten zusammen. Für die Mitglieder der KZVB gibt es auch eine gute Nachricht: Der prozentuale Verwaltungskostenbeitrag sinkt 2024 von 1,2 auf 1,0 Prozent.

Der KZVB-Vorstand machte aus seiner Verärgerung gegenüber der größten in Bayern tätigen Krankenkasse keinen Hehl. „Die Sicherstellung der zahnmedizinischen Versorgung ist eine Gemeinschaftsaufgabe, zu der sowohl die Krankenkassen als auch die Vertragszahnärzte ihren Beitrag leisten müssen. Die AOK Bayern ist ihrer Verantwortung bei den Vergütungsverhandlungen nicht gerecht geworden. Sie hat in vorsehendem Gehorsam das Spardiktat aus dem GKV-Finanzstabilisierungsgesetz umgesetzt. Die AOK mag sich juristisch durchgesetzt haben, moralisch ist sie der große Verlierer“, so der KZVB-Vorsitzende Dr. Rüdiger Schott.

Die stellvertretende Vorsitzende Dr. Marion Teichmann sieht schwere Zeiten auf die Patienten zukommen. „Ausgerechnet ein sozialdemokratischer Gesundheitsminister verschärft durch seine Politik die soziale Ungleichheit. Budgetierung führt zu Rationierung. Und die führt wiederum zur Entstehung eines zweiten Gesundheitsmarktes. In ganz Bayern gibt es Gebiete, in denen versorgungstechnisch die Lichter ausgehen. Die Budgetüberschreitungen bei der AOK Bayern wirken wie ein Brandbeschleuniger für das Praxissterben. Die Budgetierung muss weg, auch wenn dafür Lauterbach weg muss.“

Vorstandsmitglied Dr. Jens Kober oblag es, den Delegierten Lösungsvorschläge aufzuzeigen. Der Honorarverteilungsmaßstab (HVM) mache in Verbindung mit dem Budgetradar den Mangel sichtbar und ermögliche es den Praxen, darauf zu reagieren. Es dürfe jetzt kein „Weiter so“ geben. Selbstausbeutung sei keine Lösung. Deshalb müsse man die Schnittstellen zwischen dem BEMA und der GOZ



Die Vertreterversammlung der KZVB missbilligt das Verhalten der AOK Bayern bei den Vergütungsverhandlungen und fordert die Abschaffung der Budgetierung.

konsequent nutzen. „Die Einzelpraxis und kleine Gemeinschaftspraxen können im Wettbewerb nur bestehen, wenn sie sich auf ihre Kernkompetenz konzentrieren: die qualitativ hochwertige Patientenversorgung zu angemessenen Preisen. „Die rechtlichen Möglichkeiten dafür haben wir“, so Kober, der sich ausdrücklich bei den Krankenkassen bedankte, die ausreichend Mittel für die Versorgung ihrer Versicherten zur Verfügung stellen.

Am HVM entzündete sich in der VV eine längere Diskussion. Die Fraktion TEAM Bayern KZVB hatte beantragt, einen neuen HVM zu entwickeln. Dem hielt die FVDZ-

Mehrheit entgegen, dass die KZVB den Mangel lediglich verwalten könne. Bundesweit gebe es keinen HVM, der so transparent sei wie der bayerische. Der Antrag kam nicht zur Abstimmung.

Der VV-Vorsitzende Dr. Jürgen Welsch und seine Stellvertreterin Dr. Romana Krapf dankten den Delegierten für ihre Geschlossenheit in schwierigen Zeiten durch die einstimmige Verabschiedung einer Resolution gegen die aktuelle Gesundheitspolitik und zahlreiche weitere wichtige Beschlüsse.

Leo Hofmeier